


# SicherheitsProfi

ENTSORGUNG

Das Magazin der  BG Verkehr

Reportage | 16

## Die wissen, wie wir ticken

Fachwissen Technische Regel 214 aktualisiert | 08

Rehamanagement Neubeginn nach schwerem Unfall | 26



**Für Sicherheit sind wir alle verantwortlich.**

**Impressum**

**Herausgeber:**

Berufsgenossenschaft  
Verkehrswirtschaft  
Post-Logistik  
Telekommunikation  
Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 3980-0

**Gesamtverantwortung:**

Sabine Kudzielka, Vorsitzende  
der Geschäftsführung

**Prävention:**

Dr. Jörg Hedtmann,  
Leiter des Geschäftsbereichs

**Redaktion:**

Dorothee Pehlke (dp), Birgitta  
Angenendt (ba), Renate Bantz  
(rb), Ute Krohne (uk)  
redaktion@sicherheitsprofi.de

**Gestaltung/Herstellung:**

mDsCreative GmbH  
Alte Jakobstraße 105, 10969 Berlin

**Druckerei und Verlag:**

apm alpha print medien AG  
Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt

**Leserbriefe:**

Sie haben Fragen, Anregungen,  
Lob oder Kritik? Schicken Sie  
einfach eine E-Mail an:  
redaktion@sicherheitsprofi.de

Der SicherheitsProfi erscheint  
viermal jährlich. Der Bezugspreis  
ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

# Liebe Leserin, lieber Leser,

wer sich über Arbeitssicherheit in der Verkehrsbranche Gedanken macht – und das ist unsere Aufgabe –, der braucht sich über einen Mangel an Sicherheitsthemen leider nicht zu beklagen. Die

Verkehrskontrollen der Polizei belegen: Die Zahl der Beanstandungen und damit der Sicherheitsrisiken steigt von Jahr zu Jahr. Verstöße gegen Lenk- und Ruhezeiten, zu schnell gefahren, überladen – die Liste ist lang. Ich weiß, der Marktanteil inländischer Lkw sinkt. Aber die Zahl der Unfallmeldungen bei der BG Verkehr steigt. Bemerkbar macht sich nicht nur der Kosten- und Konkurrenzdruck. Auch der Personalmangel ist schon seit längerer Zeit ein massives Problem. Personal fehlt nicht nur im Gütertransport. Es fehlen Busfahrer, Piloten, Umzugsspezialisten, Fahrlehrer und – ja, auch das – Mitarbeiter bei uns in der gesetzlichen Unfallversicherung.

Wir kennen alle die Situation. Und wir alle geben unser Bestes, um damit klarzukommen. Arbeitgeber versuchen Aufträge und Personal unter einen Hut zu bekommen, Mitarbeiter übernehmen zusätzliche Aufgaben, kürzen ihre Pausen, arbeiten länger und schneller. Das kann mal sein, aber solche Lösungen sollten nicht von Dauer sein. Genau das ist eine der Botschaften der Kampagne **kommmitmensch**, die sich mit Sicherheitsfragen beschäftigt, die sich nicht allein durch technische Einrichtungen beseitigen lassen. Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit lautet deshalb mein Appell: Mitarbeitermangel darf nicht zulasten der Sicherheit gehen. Unsere Branchen sind Wachstumsbranchen – das ist gut so. Ich würde mir aber wünschen, dass Sie als Arbeitgeber eine besondere Aufmerksamkeit auf die Sicherheit richten. Denn Gesundheit ist unser aller höchstes Gut.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein friedvolles, gesundes und unfallfreies neues Jahr.

**Sabine Kudzielka**

**Vorsitzende der Geschäftsführung der BG Verkehr**



08

© Eckhard Arndt/BG Verkehr



15

© Dominik Buschardt/DGUV



26

© BG Verkehr/Christoph Papsch

## Schnell informiert

Neues zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz  
Unfallmeldungen 04

## Sicher & gesund

Technische Regel 214 aktualisiert  
Was ändert sich? 08

Laiendiagnostik geht immer schief  
Interview zum Thema Stress 12

Kampagne kommmitmensch  
Kommunikation im Betriebsalltag 14

Handzeichen beim Einweisen von Fahrzeugen  
Verständigung ohne Worte 15

Reportage: 20 Jahre ASD  
Arbeitsschutz in kleinen Betrieben 16

Räuspern reicht nicht  
So schonen Sie Ihre Stimme 22

## Gut versichert

Rechtstipp und Kurzmeldungen 24

Auswertung 2017  
Die Unfallzahlen steigen 25

Es gibt immer einen Weg  
Neubeginn nach einem schweren Unfall 26

Digitaler Lohnnachweis  
Start in den Echtbetrieb 29

## Service

Prävention aktuell  
Dr. Jörg Hedtmann 30

Kontaktübersicht  
So erreichen Sie die BG Verkehr 31

Editorial/Impressum 02

© www.moods-dvr.de



## Moods – Jugendaktion zu Emotionen im Straßenverkehr

Lachen, weinen, wütend sein – auf Ereignisse reagieren junge Menschen unterschiedlich. Emotionen und der Umgang mit ihnen sind das Thema der diesjährigen Aktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. „Moods“ lädt Jugendliche ein, sich über Emotionen Gedanken zu machen, schildert Alltagssituationen im Straßenverkehr und zeigt Strategien zur Bewältigung. Für Lehrkräfte gibt es auf der Webseite Materialien für den Unterricht und für Projekttag. Ein Gewinnspiel begleitet die Aktion.

[www.moods-dvr.de](http://www.moods-dvr.de)

## So viel kostet Umweltschutz

Im Jahr 2016 entstanden den Unternehmen des produzierenden Gewerbes in Deutschland 31,8 Milliarden Euro an laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz. Das hat das Statistische Bundesamt ermittelt. Knapp die Hälfte der Kosten (15,8 Milliarden) resultieren aus dem Betrieb von Anlagen der Abfallwirtschaft oder der Inanspruchnahme solcher Dienstleistungen.

SicherheitsProfi 4/2018



© obs/NORMA

## Aktion Abbiegeassistent: BG Verkehr ist offizieller Partner

Rechtsabbiegen ist eine der komplexesten Aufgaben beim Lkw-Fahren. Die Fahrer können nur hoffen, dabei immer alles im Blick zu behalten und keine Fußgänger oder Radfahrer zu übersehen. Die BG Verkehr unterstützt deshalb als offizieller Partner die vom Bundesverkehrsminister ins Leben gerufene „Aktion Abbiegeassistent“. Mit der Aktion will der Bundesverkehrsminister alle nationalen Möglichkeiten ausschöpfen, um die Einführung von Assistenzsystemen zu beschleunigen. „Zu den Betroffenen bei Abbiegeunfällen gehören Versicherte der BG Verkehr. Sie müssen mit den auch für sie traumatischen Folgen leben, wenn ein Fußgänger oder Radfahrer zu Schaden kommt. Abbiegeassistenten helfen, die Lkw-Fahrer von diesem Druck zu entlasten“, begründet Sabine Kudzielka, Vorsitzende der Geschäftsführung der BG Verkehr, das Engagement.

## Verpackungsregister soll Transparenz schaffen

© Adobe Stock, Nik



Wenige Monate vor Inkrafttreten des Verpackungsgesetzes ist das Verpackungsregister LUCID online gegangen. Alle, die verpackte Waren für den privaten Endverbraucher in Deutschland erstmalig in Verkehr bringen, müssen dort bis zum 1. Januar 2019 registriert sein. Damit soll die Produktverantwortung der Hersteller für ihre Verpackungen erkennbar und die Kosten sollen künftig fair auf alle Verursacher verteilt werden, heißt es aus dem Bundesumweltministerium. Angesiedelt ist LUCID bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister mit Sitz in Osnabrück.

[www.verpackungsregister.org](http://www.verpackungsregister.org)

## Doppelungen bereinigt



Infolge der Fusion der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft mit der Unfallkasse Post und Telekom Anfang 2016 waren einige Unfallverhütungsvorschriften der Fusionspartner doppelt in Kraft. Das wurde nun bereinigt. Nachdem das Bundesministerium für Arbeit und Soziales – wie von der Vertreterversammlung der BG Verkehr beantragt – verschiedene Vorschriften außer Kraft gesetzt hat, gibt es künftig jede Vorschrift nur noch einmal.

+ [www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de) | Webcode: 16820372

## Roter Ritter hilft Kindern

Wer noch eine gute Idee für eine Weihnachts-spende sucht: Die „Aktion Kinder-Unfallhilfe“ hilft Kindern, die im Straßenverkehr verunglückt sind, die seelischen und körperlichen Unfallfolgen zu überwinden. Zudem zeichnet der Verein, der auf eine Initiative des Straßenverkehrsgewerbes zurückgeht, unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers alle zwei Jahre nachahmenswerte Projekte zur Unfallverhütung bei Kindern und Jugendlichen mit dem Präventionspreis „Der Rote Ritter“ aus.

+ [www.kinder-unfallhilfe-online.de](http://www.kinder-unfallhilfe-online.de)



## Aktuelle

### Unfallmeldungen

#### Sturz vor Feierabend

Nach Ende der Sammeltour sollte ein Müllfahrzeug wie üblich gereinigt werden. Vor der Fahrt durch die Waschanlage kletterte ein Müllwerker in den Schüttbehälter, um die Abfallreste von den Rändern zu lösen. Obwohl er Sicherheitsschuhe trug, rutschte er auf dem glitschigen Untergrund aus. Er verdrehte sich beim Sturz den linken Fuß, die Außenbänder rissen, was eine vierwöchige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte.

#### Rücken verletzt

In der Frühschicht übernahm ein Fahrer kurzfristig eine Sammeltour über die Dörfer. Er kannte die Strecke noch nicht. Auf der Landstraße gab es ein tiefes Schlagloch, durch das er ungebremst hindurchfuhr. Der Lader auf dem Trittbrett konnte den heftigen Ruck schlecht abfedern. Er klagte anschließend über starke Rückenschmerzen im unteren Lendenbereich und wurde für längere Zeit krankgeschrieben.

#### Nicht aufgepasst

© Adobe Stock/franz12



Nach der Frühstückspause stand der Lader wieder auf dem Trittbrett. Während das Abfallsammel-fahrzeug anfuhr, streckte er wie bei einer Lockerungsübung das rechte Bein nach außen. Im selben Moment nahm der Fahrer eine enge Kurve. Der Fuß des Laders wurde zwischen einer Mauer und dem Trittbrett eingequetscht. Die Verletzungen des Unterschenkels machten eine Behandlung in der Unfallchirurgie erforderlich.

## Deutsche sitzen zu viel

Ganze 42,2 Prozent der Deutschen bewegen sich nicht genug. Immer mehr verbringen ihre Stunden bei der Arbeit und in der Freizeit im Sitzen. Deutschland gehört zu den Ländern, in denen die Zahl der Bewegungsmuffel am stärksten angestiegen ist, so eine Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO. Zum Vergleich: In den Niederlanden liegt der Anteil der Erwachsenen, die sich nicht ausreichend bewegen, bei 27 Prozent, in Finnland sogar nur bei 17 Prozent. Die WHO empfiehlt für jeden Erwachsenen pro Woche mindestens 150 Minuten Bewegung mit „moderater Intensität“ oder 75 Minuten mit „kräftiger Intensität“, wie etwa Joggen.



© gettyimages/seb\_1a



## Die unterschätzte Gefahr

Ein Arbeitsunfall – da entstehen vor dem inneren Auge oft dramatische Bilder von Schwerverletzten und Toten. Tatsächlich ist ein Großteil der Unfälle, die sich bei der Arbeit ereignen, viel banaler. Rund ein Fünftel aller Arbeitsunfälle rühren in Deutschland daher, dass Menschen in ihrem Job ausrutschen, stolpern oder stürzen. Tagtägliche Missgeschicke, die aber oft zu schmerzhaften Folgen wie Zerrungen, Verstauchungen, Prellungen oder sogar zu Knochenbrüchen und zu längeren Ausfällen führen. Beschäftigte, die draußen arbeiten, sind aus naheliegenden Gründen öfter betroffen als Büroangestellte. Aber gefeit sind auch diese nicht. Immerhin ereigneten sich laut einer Statistik der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung aus dem Jahr 2015 von den 176.575 Arbeitsunfällen durch Rutschen, Stolpern oder Stürzen alleine 33.174 in einem Verwaltungsgebäude. Was hilft, solche Unfälle zu verhindern? Zum Beispiel genügend Licht im Treppenhaus, Ordnung auf dem Betriebsgelände, gutes Schuhwerk für draußen. Und vor allem: Aufmerksamkeit und Konzentration auf den Weg. Gerade im Winter, wenn Dunkelheit, Eis und Schnee das Gehen erschweren, hilft dieser nur scheinbar banale Tipp gegen eine nur scheinbar banale Gefahr.

© getyimages/Thanmano

## Altkleider stapeln sich

Eine schwierige Situation zeichnet sich in der Altkleiderbranche ab. Nach Informationen des Branchendienstes EUWID ist die Erfassungsmenge an Altkleidern auch vor dem Hintergrund einer gut laufenden Konjunktur nach wie vor sehr hoch. Weil gleichzeitig kaum noch Fahrpersonal zu finden ist und die Bewirtschaftung von Sammelcontainern darunter vielerorts leidet, würden inzwischen schon Container überlaufen. Beklagt wird zudem der anhaltend hohe Müllanteil in der Sammelware. Dies schmerze angesichts sehr hoher Verbrennungspreise doppelt.

+ [www.euwid-recycling.de/news/maerkte](http://www.euwid-recycling.de/news/maerkte)



© Adobe Stock/Dan Race



© DGUV

## Azubis lernen aus Fehlern

Für junge Menschen in der Ausbildung gehört es zum Lernen dazu, auch mal Fehler zu machen. Die Aktion „Jugend will sich er-leben“ widmet sich deshalb in diesem Jahr dem Thema „Fehler und Fehlerkultur“. Damit knüpft die Aktion an die neue Kampagne der gesetzlichen Unfallversicherung „kommmitmensch“ an. „Fehlerkultur“ ist eines von sechs Handlungsfeldern, die den Schwerpunkt der Kampagne bilden. Zu dem Schwerpunkt gibt es eine DVD, ein Unterrichtskonzept für Berufsschulen, ein modulares Unterweisungskonzept für Ausbildungsbeauftragte sowie ein „Fehlerquiz“. Auch ein Kreativwettbewerb ist vorgesehen.

+ [www.jwsl.de](http://www.jwsl.de)

## Animationsfilme für Unterweisungen

© BG Verkehr



Zur Unterstützung von Unterweisungen bietet die BG Verkehr ihren Mitgliedsunternehmen 22 neue Animationsfilme an. Die rund dreiminütigen Filme richten sich in erster Linie an den Güterkraftverkehr, sind

aber auch in anderen Branchen gut einsetzbar. Behandelt werden Themen wie sicheres Be- und Entladen, Wegrollen, Einweisen oder Rückwärtsfahren, aber auch viele Gesundheitsthemen wie Stress und Hektik oder Rückenbelastungen. Außerdem umfasst das Angebot Filme zu den Themen Warnkleidung, richtiges Schuhwerk und Informationstechnik im Fahrzeug.

+ [www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de) | Webcode: 18199196

## Sichtbar sein

In der Dämmerung und nachts ist die Sicht schlecht und die Sehleistung des menschlichen Auges zudem stark eingeschränkt. Wer im Dunkeln unterwegs ist, kann seine Sichtbarkeit mit heller Kleidung erhöhen. Gut geeignet sind zudem fluoreszierende oder retroreflektierende Applikationen an der Jacke, der Tasche, dem Schirm oder dem Rad. Auch die Lichter in der Stadt bieten nur eine bedingte Sicherheit. Als Fußgänger ist man deshalb gut beraten, die Straße immer an übersichtlichen und beleuchteten Stellen zu überqueren. Und für Radfahrer gilt: Immer mit guter Beleuchtung fahren.



© obs/TÜV Rheinland AG

## Filme zum Umgang mit Gefahrstoffen

Die Sektion Chemie der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) bietet auf ihrer Webseite Filme zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen und Gefahrgut an. Die kostenlosen Filme „Kennzeichnung von Gefahrstoffen“, „Chemikalien sicher lagern“ und „Gefahrgut und Gefahrstoff: sicher transportieren – sicher arbeiten“ gibt es in Deutsch und in weiteren Sprachen.

+ [www.ivss-chemie.de](http://www.ivss-chemie.de)



© Adobe Stock/industrieblick

## Schieben ist besser als Ziehen

Durchschnittlich bewegen Abfallwerker während einer Sammeltour mehrere Hundert Abfallsammelbehälter. Pro Arbeitsschicht kommen da rund zwölf Tonnen Gesamtgewicht zusammen. Das bleibt nicht ohne Folgen: Beschäftigte in der Entsorgungswirtschaft gehören zu den Berufstätigen mit den meisten krankheitsbedingten Fehlzeiten. Mehr als ein Drittel aller Krankheitstage sind direkt auf Muskel-Skelett-Erkrankungen zurückzuführen. Vorgesetzte können darauf hinwirken, dass Beschäftigte häufiger zwischen Fahren, Bereitstellen und Entleeren wechseln, und so eine Überbelastung des Einzelnen vermeiden. Und sie können an die Beschäftigten appellieren, einige Tipps zu beherzigen. So sollten vierrädrige Abfallsammelbehälter nur zu zweit bewegt werden. Das gleiche gilt für den Transport von Behältern über Treppen. Im Akkordtempo zu arbeiten, um früher Feierabend machen zu können, zahlt sich mit Blick auf die Gesundheit nicht aus, sondern vervielfacht die Belastung. Beim Schieben bleibt der Rücken länger gerade und man kann mehr Kraft aufbringen. Daher gilt: Schieben vor Ziehen.

+ Weitere Informationen enthält der Flyer „Tipps zum Ziehen und Schieben von Abfallsammelbehältern“:

[www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de) | Webcode: 16574758



© DGUV/Thomas Frey

# Technische Regel aktualisiert

Die Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe 214 wurde aktualisiert. Hier eine Übersicht über die wesentlichen Veränderungen.

**T**echnische Regeln existieren zu verschiedenen Arbeitsschutz-Verordnungen, zum Beispiel zur Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV), Gefahrstoffverordnung und (GefStoffV) und Biostoffverordnung (BiostoffV). Die Verordnungen verlangen allesamt, dass die Technischen Regeln bei der Gestaltung der Schutzmaßnahmen berücksichtigt werden. Hält sich der Arbeitgeber an die Vorgaben der Technischen Regeln, kann er davon ausgehen, dass er die Anforderungen der jeweiligen Verordnung erfüllt. Die Regeln zur Biostoffverordnung nennen sich TRBA – Technische Regeln für biologische Arbeitsstoffe. Die TRBA 214 „Anlagen zur Behandlung und Verwertung von Abfällen“ wurde aktualisiert, um die Arbeit in Abfallbehandlungsanlagen und Sortieranlagen sicherer zu machen. Denn die Belastung durch Staub und biologische Arbeitsstoffe (das sind im Falle der Abfallbehandlung vor allem Schimmelpilzsporen) gefährdet die Gesundheit. Die TRBA 214 entstand im Jahr 2007 aus den Inhalten der TRBA 210 (Wertstoffsortierung) und 211 (Kompostierung). Sie wurde zuletzt im Jahr 2012 aktualisiert.

## Was gibt es Neues?

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) ist Herausgeber der technischen Regeln, die es für verschiedenste Branchen gibt. Erarbeitet werden die Schutzmaßnahmen-TRBAen in Arbeitskreisen des ABAS UA2 (Ausschuss für biologische Arbeitsstoffe – Unterausschuss „Schutzmaßnahmen“), in unserem Fall also vom Arbeitskreis Abfallwirtschaft, dem Fachleute aus verschiedenen Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, Länderbehörden, der Entsorgungswirtschaft und der Gewerkschaften angehören. Die Regeln sollen immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden: Berücksichtigung des technischen Fortschritts, Anwendungsprobleme, Änderungen im mitgeltenden Regelwerk etc. Daher war es für die TRBA 212



Stäube und Biostoffe in der Atemluft lassen sich nachhaltig minimieren, wenn man den aktuellen Stand der Technik anwendet.

Wenn der Radlader in der Halle den Abfall zusammenschiebt, staubt es kräftig.



## Die neue TRBA 214 gilt jetzt auch für die energetische Verwertung von Abfällen.

(Thermische Abfallbehandlung) aus dem Jahr 2003 allerhöchste Zeit für eine Überarbeitung. Der Arbeitskreis kam schnell mit dem UA2 überein, dass die Technischen Regeln 212 und 214 zusammengelegt werden können. So kam es: Die neue TRBA 214 gilt jetzt auch für die energetische Verwertung von Abfällen, also für Anlagen, in denen Abfälle verbrannt, energetisch verwertet oder als Ersatzbrennstoff eingesetzt werden. Damit wurde die alte TRBA 212 in die neue Regel überführt (bisher gab es Doppelungen zwischen den beiden Schriften, die nun hinfällig sind). Die aktualisierte TRBA trägt den Titel „Anlagen zur Behandlung und Verwertung von Abfällen“.

### Geltungsbereich

Die neue TRBA 214 gilt für den Umgang mit Biostoffen bei Tätigkeiten zur Behandlung von Abfällen sowie für Tätigkeiten zur stofflichen oder energetischen Verwertung. Außerdem gilt die neue Regel für „Sortieranalysen“ und manuelles

Sortieren von Abfällen außerhalb spezieller Abfallbehandlungsanlagen.

Das bedeutet konkret, sie gilt für die Arbeitsbereiche

- ▶ Aufbereitungs- und Sortieranlagen, für zum Beispiel Siedlungs- und Gewerbeabfälle einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen (Papier und Pappe, Glas, Textilien, Kunststoffe) sowie für Bau- und Abbruchabfälle,
- ▶ Kompostierungsanlagen,
- ▶ Vergärungsanlagen (Biogasanlagen), wenn darin auch Abfallstoffe wie Bioabfälle aus der Haushaltssammlung gemeinsam eingesetzt werden,
- ▶ mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen (MBA),
- ▶ Anlagen, in denen Abfälle verbrannt, energetisch verwertet oder als Ersatzbrennstoff (EBS, abfallstämmige Brennstoffe) eingesetzt werden,

- ▶ Sortieranalysen (damit ist die Sortierung von Abfällen außerhalb spezieller Anlagen gemeint; diese Tätigkeit findet nur ausnahmsweise und für kurze Zeit statt und erfordert bestimmte Schutzmaßnahmen) und
- ▶ Abfallumladestationen.

### Inhaltliche Änderungen

Grundsätzlich dürften die meisten Inhalte der aktualisierten Regel bekannt sein. Breiten Raum nimmt zunächst der Abschnitt zur Gefährdungsbeurteilung ein, der als Hilfestellung für die betriebliche Gefährdungsbeurteilung herangezogen werden kann. Die anschließenden Schutzmaßnahmen gliedern sich, unterteilt nach Arbeitsbereichen wie Anlieferung, Bunker, Materialaufgabe, Sortierkabine etc., in bewährter Weise in bauliche, technische, organisatorische und persönliche Maßnahmen. Folgende Änderungen und Präzisierungen sind von Bedeutung:

- ▶ Die speziell in Verbrennungsanlagen vorhandenen Arbeitsbereiche aus der TRBA 212 wurden unter den Schutzmaßnahmen eingefügt; beispielsweise gab es in der TRBA 214 bis dahin keine „Arbeiten im Müllbunker“.
- ▶ Messungen zeigten, dass für eine gesundheitlich zuträgliche Luft im Atembereich von Sortierkabinen nicht immer Lüftungsanlagen mit Zu- und Abluft erforderlich sind: Einige Ingenieurbüros für Lüftungstechnik konnten nachweisen, dass bei geeigneter Luftführung und passenden Randbedingungen (unter anderem Raumgröße) eine Abluftabsaugung unter Umständen entfallen kann. Für die Belüftung von Sortierkabinen sind neben der bewährten Quelllüftung über dem Arbeitsplatz in Verbindung mit einer Absaugvorrichtung über dem Sortierband daher nun prinzipiell auch andere Lüftungstechnische Prinzipien möglich. Zum Nachweis der Wirksamkeit der vom bewährten Stand der Technik abweichenden Lüftungstechnik sind jedoch Luftmessungen der jeweiligen Arbeitsplätze vorzulegen.
- ▶ Der technische Kontrollwert (TKW) bleibt unverändert bei 50.000 KBE/m<sup>3</sup>, wobei die Einheit für koloniebildende Einheiten (= Sporen) von Schimmelpilzen je Kubikmeter Atemluft steht. Mit dem technischen Kontrollwert wird die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen bewertet, er ist kein gesundheitsbasierter Grenzwert. Die vorgegebene Messstrategie wurde konkretisiert, nun soll die Luftführung in der Sortierkabine beachtet und dokumentiert werden.
- ▶ Der TKW gilt nicht für Leitwarten, die lüftungstechnisch ganz von der Anlage abgetrennt sind.
- ▶ In einigen Abfallbehandlungsanlagen werden Abfälle direkt per Lkw in den Sammeltonnen angeliefert; das ist zum Beispiel bei Großküchenabfällen der Fall. Beim Entleeren der Tonnen in die Bunker von Abfallbehandlungsanlagen sollen abgesaugte Automatikschüttungen beim Kippen zum Einsatz kommen: Die Schüttung ermöglicht einen größeren Abstand der Beschäftigten von

der Kippstelle beim Kippen – als Nebeneffekt entfallen physische Belastungen. Die Absaugung sorgt dafür, dass die beim Kippen frei werdenden Biostoffe (und Gerüche) aus der Atemluft transportiert werden.

- ▶ Werden Tonnen auf dem Anlagengelände gereinigt, müssen die zuständigen Mitarbeiter wirksam vor Aerosolen geschützt werden. Dafür kommen insbesondere automatische Waschvorrichtungen infrage.
- ▶ Für Arbeitsplätze in Radladern wurde verdeutlicht, dass eine klimatisierte Schutzbelüftung gemäß DGUV-I 201-004 den Stand der Technik darstellt: Das Öffnen der Fenster von Fahrerinnen ist in belasteten Bereichen von Abfallbehandlungsanlagen keine geeignete Maßnahme, gesundheitlich zuträgliche Luft in die Kabine zu bekommen.

Die Schrift endet mit detaillierten Hinweisen zur Messung von Schimmelpilzsporen in der Luft am Arbeitsplatz und mit einem Kapitel zur arbeitsmedizinischen Prävention, das sich mehr an den Arbeitsmediziner als an den Unternehmer wendet.

### Konkretisierung in der Gefährdungsbeurteilung

Ob Belastungen vorliegen und wie groß sie sind, ermittelt der Unternehmer im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung. Eine gute Unterstützung bietet der „Sicherheits-Check“ für die Entsorgungswirtschaft, erhältlich über die Internetseite der BG Verkehr (siehe unten). Hierin wird neben den stofflichen Belastungen der gesamte Gefährdungskatalog – Verletzungsgefahren, elektrische Gefährdungen, Klima am Arbeitsplatz und vieles mehr – behandelt. Fachliche Beratung bei der Gefährdungsbeurteilung im Unternehmen können der Betriebsarzt und die Fachkraft für Arbeitssicherheit leisten.

**Eckart Willer**

Referatsleiter Gefahrstoffe bei der BG Verkehr

### Weitere Informationen

- ▶ TRBA 214 – Anlagen zur Behandlung und Verwertung von Abfällen, Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe, abrufbar im Kompendium Arbeitsschutz der BG Verkehr
- ▶ DGUV Information 214-037 – Sicherheits-Check Entsorgungswirtschaft (bisher BGI 5135)
- ▶ DGUV Regel 114-602 – Branche Abfallwirtschaft – Teil II: Abfallbehandlung

<http://kompendium.bg-verkehr.de/index.jsp>  
[www.bg-verkehr.de/medienkatalog](http://www.bg-verkehr.de/medienkatalog)

Datenbank mit Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung  
[www.gefaehrungsbeurteilung.de](http://www.gefaehrungsbeurteilung.de)

# Laiendiagnostik geht immer schief

Bei der Arbeit hören wir es regelmäßig: „Ich bin im Stress!“ oder „Ist das wieder stressig heute!“ Aber wann wird Stress zur Krankheit?



### Herr Professor Windemuth, sind wir alle burnoutgefährdet?

Nein, das sind wir zum Glück nicht. Wenn Menschen nie Stress hätten, wäre einiges nicht in Ordnung. Überhaupt kein Stress wäre auch nicht gut für die Gesundheit. Kurzfristiger Stress ist also völlig okay. Auch über Wochen und wenige Monate andauernder Stress ist nicht gleich tragisch, wenn ein Ende realistisch absehbar ist und ausgleichende Bedingungen, wie beispielsweise eine gute Kollegialität, gegeben sind. Wenn Menschen aber dauerhaft gestresst sind und auch keine Ruhe und Entspannung mehr finden, dann steigt die Wahrscheinlichkeit für Burnout an. Aber auch hier müssen wir relativieren: Burnout ist hinsichtlich der Häufigkeit des Auftretens bei weitem keine Volkskrankheit und hat wie jede psychische Erkrankung mehrere Ursachen. Die Arbeit kann eine dieser Ursachen sein. Dennoch ist Burnout mit sehr viel Leid für alle Betroffenen und deren Freunde und Angehörige verbunden und muss sehr ernst genommen werden.

### Hin und wieder fühlt man sich einfach irgendwie verstimmt. Worin liegt der Unterschied zu einem Burnout?

Eine Verstimmung ist etwas völlig Normales. Kritisch ist es eher, wenn jemand keine Stimmungsschwankungen hat. Zentrale Merkmale des Burnout sind körperliche und geistige Erschöpfung. Dies zeigt sich zum Beispiel in erhöhter Reizbarkeit oder reduziertem Antrieb. Auch innere Distanzierung von der Arbeitstätigkeit, oftmals erkennbar durch Abgestumpftheit gegenüber der Arbeit oder auch als Zynismus gegenüber Kunden oder Kollegen, und die wahrgenommene reduzierte eigene Leistungsfähigkeit können Anzeichen sein.

### Wie sollen wir uns denn verhalten, wenn wir glauben, jemand hat psychische Probleme?

Hier gilt: Vorsicht! Kollegen und Vorgesetzte sind keine Psychotherapeuten, sie dürfen keine „Diagnostik“ betreiben. Kollegiale Laiendiagnostik ist unfair und geht immer schief. Es gilt wie bei anderen psychischen Problemen: Man kann anderen Menschen mitteilen, dass sie verändert wirken, und das konkret beschreiben. Dann kann man noch die Hand reichen und ganz allgemein Hilfe anbieten. Aber die Diagnostik und Therapie muss man Psychotherapeuten oder auch Psychiatern überlassen.

Dieses Interview erschien erstmalig in der Zeitschrift *arbeit & gesundheit*, Ausgabe 2/2017.



Prof. Dr. Dirk Windemuth studierte Psychologie und Germanistik. Er leitet das Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) in Dresden.

## Was hilft gegen Stress?

**Es gibt unüberschaubar viele Tipps, mit denen man Stress vorbeugen oder ihn wieder abbauen kann. Was hilft, ist individuell verschieden, man muss es ausprobieren. Vielleicht finden Sie bei uns eine Anregung, die Sie noch nicht kennen.**



### Ruhig atmen

Durch langsames und tiefes Ein- und Ausatmen kann man erreichen, dass das Herz wieder ruhiger schlägt und sich der Atemrhythmus normalisiert. Atmen Sie ganz bewusst langsam ein und etwas länger wieder aus. Ruhiges Atmen wirkt entspannend und fördert die Konzentration.



### Gedanken stoppen

Wenn sich die Gedanken im Kreis drehen, ohne der Lösung eines Problems näher zu kommen, kann man versuchen, sie zu blockieren. Dazu rufen Sie entweder für sich im Kopf oder richtig laut ein energisches „Stopp!“



### Auslöser erkennen

Manchmal weiß man gar nicht, wodurch der Stress zustande kommt. Wer sich beobachtet und erkennt, in welchen Situationen der Stress beginnt, kann lernen, damit besser zurechtzukommen oder die Stressauslöser zu vermeiden.



### Anders reagieren

Machen Sie sich bewusst, wie Sie üblicherweise auf stressige Situationen reagieren, denn dann können Sie auch über Alternativen nachdenken. Gibt es Verhaltensweisen, die

helfen, den Druck schneller loszuwerden?



### Locker bleiben

Manchmal weiß man nicht, ob man in einer bestimmten Situation lachen oder weinen soll. Versuchen Sie es mit dem Lachen – vieles, was uns gerade sehr wütend macht, ist am nächsten Tag schon wieder völlig unwichtig.



### Neue Techniken lernen

Volkshochschulen, Krankenkassen oder Sportvereine bieten diverse Kurse an, in denen die Teilnehmer lernen, sich gezielt zu entspannen, zum Beispiel durch Yoga, autogenes Training oder progressive Muskelentspannung. Daraus kann man neue Kraft schöpfen und die Belastungen des Alltags besser bewältigen.



### Viel bewegen

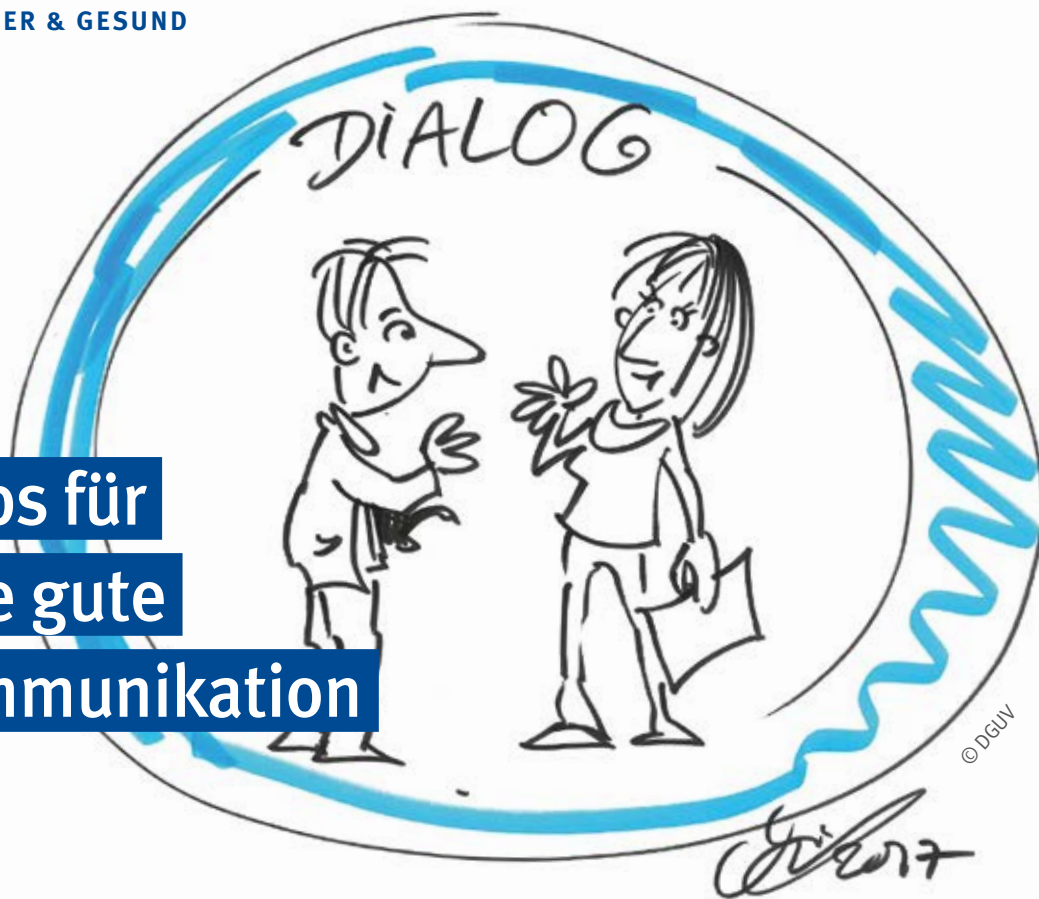
Regelmäßige Bewegung ist ein hervorragendes Mittel, um Stress abzubauen und seiner Entstehung vorzubeugen. Dazu eignen sich alle Ausdauersportarten, also Laufen, flottes Spaziergehen, Radfahren, Schwimmen oder einfach das Training im Fitnessstudio.



### Rat suchen

Es tut gut, über Sorgen zu sprechen, denn geteiltes Leid ist bekanntlich halbes Leid. Manchmal findet man allein durch das Reden einen Ausweg aus schwierigen Situationen. Suchen Sie das Gespräch mit Familie, Freunden oder Kollegen – das ist kein Jammern, sondern der erste Schritt zur Veränderung. (dp)

## Tipps für eine gute Kommunikation



Reden ist das A und O, damit alle im Unternehmen sicher und gesund arbeiten können. Die Präventionskampagne der Berufsgenossenschaften „komm**mit**mensch“ beschäftigt sich deshalb aktuell mit dem Thema Kommunikation.

**K**ommunikation ist gut, wenn die richtigen Informationen zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle zur Verfügung stehen. Ist Kommunikation also eine Aufgabe für die Führung? Ja, sicher, aber nicht nur. Kommunikation funktioniert nur im Dialog, nicht als Einbahnstraße. Sie erfordert Offenheit, Transparenz und Wertschätzung und das Eingeständnis, dass die eigene Denkweise nur eine von vielen richtigen ist.

Kommunikation geht zwar alle an, aber die Leitung hat eine besondere Verantwortung dafür, dass Informationen geteilt, Informationswege festgelegt und die Mitarbeiter mitgenommen werden. Ebenso wichtig ist Transparenz. Es ist ein Zeichen von Wertschätzung, wenn die Unternehmensleitung die Beschäftigten mindestens einmal jährlich über wichtige Entwicklungen, Strategien und Ziele informiert. Dabei sollten sicherheits- und gesundheitsbezogene Themen und Aktivitäten selbstverständlich sein. In Betrieben des Transportgewerbes ist dies sicher schwieriger zu organisieren als in Betrieben mit stationären Arbeitsplätzen. Aber Möglichkeiten gibt es auch hier, zum

### Offene Kommunikation hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Beispiel die jährliche Betriebsversammlung, die einem Betriebsfest vorausgehen kann, oder die Anwesenheit des Chefs oder der Chefin bei den regelmäßigen Unterweisungen, bei denen über wichtige betriebliche Neuigkeiten informiert wird.

#### Gespräche im Alltag

Vorgesetzte sollten Ideen und Probleme auf Augenhöhe mit ihren Mitarbeitern besprechen. Schließlich wissen die Beschäftigten genau, wo der Schuh drückt, und haben oft Ideen für Verbesserungen. Ein offenes Ohr und Fragen helfen dabei, von den Ideen und Erwartungen zu erfahren und Hinweise auf Verbesserungen zu erhalten. Andererseits sollten Vorgesetzte ihre Erwartungen klar benennen und auf den Punkt bringen, Entscheidungen transparent gestalten und umfassend informieren.

Beschäftigte brauchen die für die Ausübung ihrer Tätigkeit relevanten Informationen. Die

Informationswege und -mittel müssen klar definiert sein und von allen genutzt werden. Manche nicht stationären Betriebe regeln dies über Fahrerhandbücher. Denkbar ist aber auch, die Infos auf Tablets oder Smartphones zur Verfügung zu stellen, etwa die Informationen zu den Transportgütern, zu Entladestellen und den dortigen Gepflogenheiten. Hier sind auch immer sicherheits- und gesundheitsrelevante Themen mit zu berücksichtigen.

#### Persönlichen Austausch fördern

Der direkte Austausch und das tägliche Gespräch werden gefördert, wenn es einen Pausenraum gibt oder Sitzcken, die gemeinsam genutzt werden können. Aber wie regelt man es, wenn man nicht immer am gleichen Ort sein kann? Auch hier machen die modernen Medien manches möglich. Ein Newsletter oder Chatroom können Alternativen sein. (tb)

[+ kommmitmensch.de/toolbox/broschueren](https://kommmitmensch.de/toolbox/broschueren)

**Der Einweiser muss sich immer im Sichtbereich des Fahrers aufhalten.**



© Dominik Buschardt/DGUV, mdsCreative/Beate Autering



HERKOMMEN



DORTHIN FAHREN



ABSTANDSANZEIGE



HALT



DORTHIN FAHREN



ENTFERNEN

## Handzeichen für Einweiser

Beim Rückwärtsfahren darf es keine Missverständnisse zwischen Fahrer und Einweiser geben. Ihre gemeinsame Sprache sind die Handzeichen.

**R**ückwärtsfahren ist gefährlich. Die Verantwortung für dieses Fahrmanöver trägt wie immer die Frau oder der Mann am Steuer: Auch Profis mit vielen Jahren Berufspraxis dürfen nur rückwärtsfahren oder zurücksetzen, wenn sie sicherstellen können, dass sie niemanden gefährden. Falls das nicht möglich ist, braucht man einen Einweiser – auch, wenn das Fahrzeug mit Spiegeln und Kamera-Monitor-Systemen ausgerüstet ist (siehe § 9 Abs. 5 StVO, § 46 DGUV Vorschrift 70).

Als Einweiser ist immer nur eine einzelne Person im Einsatz, auf deren Sachkunde sich der Fahrer verlassen kann. Vor Beginn des Einsatzes sprechen die beiden die Zeichen kurz durch. Der Einweiser darf sich nur im Sichtbereich des Fahrzeugführers aufhalten. Er trägt selbstverständlich Warnkleidung. Einweiser und Fahrzeugführer müssen

über den Spiegel im Blickkontakt bleiben. **Ist der Einweiser nicht mehr zu sehen, muss der Fahrer sofort halten!**

Um die Stolpergefahr zu reduzieren, sollte der Einweiser immer vorwärtsgehen und dann einen sicheren Standort an der Seite einnehmen. Der Einweiser achtet darauf, dass er selbst nicht in Gefahr gerät, beurteilt den Verkehr, warnt eventuell andere Verkehrsteilnehmer und ist mit voller Aufmerksamkeit bei der Sache. Wichtig: Beim Einweisen braucht man beide Hände – für andere Tätigkeiten oder das Smartphone ist da kein Platz. (dp)

**+** Unterweisungskarten zu vielen Themen der Arbeitssicherheit erhalten Sie kostenlos in unserem Medienshop. [www.bg-verkehr.de/medienkatalog](http://www.bg-verkehr.de/medienkatalog)



Auch das korrekte Einsetzen und Tragen des Gehörschutzes ist Teil der Präventionsberatungen, die Dr. Ellen Collenberg im Einsatz für den ASD anbietet.





# Mit Rat und Tat

Auch kleine und sehr kleine Unternehmen müssen die Gesetze und Vorschriften zum Arbeitsschutz erfüllen. Dabei unterstützt sie seit 20 Jahren der ASD der BG Verkehr.



Selbst bei hochmodernen Lkw besteht noch Gefahrenpotenzial – bei Muldenkippern zum Beispiel Quetschgefahr der Hände beim Aus- und Einrollen der Pläne.

Der ASD ist ein arbeitsmedizinischer und sicherheitstechnischer Dienst für das Verkehrsgewerbe. Er wurde 1998 von der BG Verkehr gegründet und unterstützt die Klein- und Kleinstunternehmer in der BG Verkehr, ihre Pflichten in Sachen Arbeits- und Gesundheitsschutz zu erfüllen. Denn vor dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) sind alle gleich. Wir haben uns angeschaut, wie Unternehmer aus ganz unterschiedlichen Branchen diese Herausforderung stemmen.

**„Wir arbeiten unter anderem mit glühend heißem Asphalt und schätzen die fachkundige Beratung.“**

#### Spedition nutzt Informationsangebot

„Ich schätze meine Kraftfahrer sehr“, erklärt die Leiterin der Niederlassung Deike Schünemann gleich zu Beginn des Treffens mit ihrem ASD-Betreuer Manfred Mühlheim. Für die Gesundheit ihrer 20 Fahrer tut die gebürtige Neubrandenburgerin alles, angefangen von einer perfekten Persönlichen Schutzausrüstung über modernste Fahrzeuge bis hin zu individuellen Präventionsgesprächen oder Gesundheitsseminaren. Aktuell übernimmt die Neubrandenburger Niederlassung der Mimberg Spedition (Hauptsitz in Werl) vor allem Aufträge der Produktionsfirma Deutsche Asphalt. Mimberg investierte unter anderem in 16 moderne Thermo-



Nach der „Papierkontrolle“ schaut sich die Beraterin Jessica Bollig interessiert den Fahrsimulator an.

## „Unsere Betriebsärztin gibt uns jede Menge praktische Tipps.“

muldenkipper, die den Asphalt perfekt temperiert zum Einsatzort transportieren. Die Thermomulden halten den Asphalt jederzeit auf fast 200° C. Die Basisfahrzeuge besitzen alle relevanten Sicherheits- und Assistenzsysteme, um den Fahrer im Arbeitsalltag möglichst optimal zu unterstützen. Dennoch sieht ASD-Sicherheitsfachkraft Manfred Mühlheim regelmäßigen Beratungsbedarf, damit sich keine gefährlichen Gewohnheiten einschleichen. Er analysiert Bewegungsabläufe wie „Abdeckplane schließen“, „auf den Kippaufbau steigen“ oder „richtig sitzen“. „Und wenn er uns zum Schluss nur rät, die Arbeitshandschuhe bald auszutauschen, bin ich richtig zufrieden“, freut sich die Chefin.

### Betriebsärztin berät im Entsorgungsunternehmen

„Das Angebot des ASD, uns eine Betriebsärztin zur Seite zu stellen, war einfach unschlagbar“, sagt Jörn Taraba, Geschäftsführer und 49-prozentiger Gesellschafter der Dreikopf Entsorgung und Kanalservice in Krefeld. Den betreuten Unternehmen – wie in diesem Fall mit der Fachärztin für Arbeitsmedizin Dr. Ellen Collenberg – eine professionelle Beraterin zur Verfügung zu stellen, gehört zu den Leistungen des ASD-Service. „Frau Dr. Collen-

berg hilft uns, die Gefahrenlage für unsere 30 Mitarbeiter draußen beim Kunden richtig einzuschätzen und zu reduzieren“, erzählt Taraba weiter. Alle Mitarbeiter werden im Umgang mit Gefahrstoffen geschult und nehmen regelmäßig an arbeitsmedizinischen Vorsorgen teil, die ebenfalls zum Betreuungspaket des ASD der BG Verkehr gehören. Denn gelegentlich haben die Mitarbeiter auch Umgang mit ätzenden Chemierückständen oder radioaktiv strahlenden Substanzen. Schulungen zum richtigen Sitzen im Lkw oder zum Schutz von Händen, Augen und Ohren oder zum rückenschonenden Rangieren der 200 Kilogramm schweren Abfallrollcontainer führt die Betriebsärztin ebenfalls durch. Frau Dr. Collenberg betreut zahlreiche Unternehmen verschiedenster Branchen und Größenordnungen und analysiert bei ihren Betrieben alle nur denkbaren Gefährdungen.

## „Ich wusste gar nicht, worauf ich alles achten muss.“

### Ortstermin in einer Fahrschule

Michael Bellmann erinnert sich noch gut an den Besuch der BG-Aufsichtsperson im Jahr 2017 – er endete mit einer detaillierten Mängelliste. „Für mich als Perfektionisten war das ein unhaltbarer Zustand und zu dem Rat der BG Verkehr, Unterstützung beim ASD zu holen, gab es keine Alternative“, sagt der Inhaber der Fahrschule „Drive-Unit“ in



Dr. Collenberg erläutert, warum auch bei der Kanalreinigung eine Schutzbrille getragen werden sollte.



Seit Jahren ein gut eingespieltes Team: Krabbenfischer Nils Sander (links) und sein ASD-Betreuer Christian Leister.



Auch auf einem Krabbenkutter müssen aktuelle Sicherheitszeichen angebracht werden, die Christian Leister zum Ortstermin gleich mitbringt.

Havixbeck. Innerhalb weniger Tage war der Kontakt zum ASD aufgebaut, ein erster Termin mit der Sicherheitsingenieurin Jessica Bollig aus dem nahe liegenden Münster vereinbart und die Beseitigung aller Mängel in die Wege geleitet. Damals gab es einiges zu tun, berichten die beiden lachend: Die Beschilderung der Fluchtwege fehlte, Leuchtstreifen an Stufenkanten, aber auch rasch auffindbare Erste-Hilfe-Aushänge mit allen Notrufnummern wurden nachinstalliert und bauliche Veränderungen veranlasst. Klemmende Türen wurden neu ausgerichtet, Feuerlöscher an allen relevanten Positionen in den Fahrschulräumen bereitgestellt und sämtliche auf den ersten Blick noch so unscheinbare Hindernisse oder Stolperfallen beseitigt. Auch heute schätzt Bellmann die Beratung durch den ASD. „Ich suche dringend Verstärkung für mein Team“, sagt er, „denn ein Fahrsimulator ersetzt natürlich keinen Profi. Mit dem ASD spare ich kostbare Zeit.“

**„Der Christian weiß, wie die Fischer ticken, er kommt schließlich von der Küste.“**

#### **Gefährdungsbeurteilung auf einem Krabbenkutter**

Krabbenfischer Nils Sander und ASD-Sicherheitsfachkraft Christian Leister kennen sich bereits seit ihrer Kindheit. „Als ich 2011 zum ASD kam und 2014 gefragt wurde, ob ich mir zutraue, die friesischen Küstenfischer zu betreuen, war ‚Aber sehr gerne doch!‘ meine einzig logische Antwort, erzählt Christian Leister beim frühmorgendlichen Treff am Hafen von Neßmersiel. Leisters zweiter Heimvorteil: Er spricht die Sprache der Fischer, das Platt. Aber ohne Fachwissen käme er

nicht weit, denn die Gefährdungsbeurteilungen auf einem Krabbenkutter sind sehr speziell, die Handlungsabläufe von Kutter zu Kutter fast völlig verschieden. Leister ist Fahrzeugbauer und Maschinenbautechniker und betreut das gesamte Weser-Ems-Gebiet. Um die Beratungstermine mit den Fischern zu vereinbaren, braucht er gute Nerven. Telefonisch geht oft gar nichts, haben doch alle Mobilfunkprovider die Reichweite ihrer Netze aus Kostengründen so reduziert, dass sie spätestens in fünf Kilometern Entfernung zur Küste enden. Und Briefe liest Kapitän Sander auch erst, wenn er nach vielen Tagen auf See wieder daheim ist. „Ich hab’ zwar ein Handy, aber wenn da 200 Nachrichten hochpoppen, schalt ich gleich wieder ab“, fügt er grinsend hinzu. Allerdings schätzt er die Termine mit ASD-Mann Leister sehr: „Mit ihm kann ich neben aller Bürokratie auch mal über den Job und die Leute hier schnacken.“

#### **Arbeitssicherheit auf dem Usedomer Flughafen**

„Wir sind hier in Heringsdorf eine große Familie, bei der im Grunde jeder alles kann“, erzählt Betriebsleiter Holger Rasenack. Fünf seiner neun Mitarbeiter sind sogenannte Luftfahrzeugabfertiger: Sie bedienen und warten die gesamte Technik und den Fuhrpark des Usedomer Regionalflughafens. Außerdem haben sie Zusatzausbildungen und -qualifikationen zum Feuerwehrmann, zur Luftfahrzeugbetankung sowie zur Bedienung von Gepäckscannern für das Gepäck des Personals. „Rasenmähen und den Schneeflug fahren können wir natürlich auch“, ergänzt Thomas Fischer lächelnd. Für ihn und seinen Bruder Stefan ist es ein echter Traumberuf, dessen Reiz vor allem in der enormen Vielseitigkeit liegt. Auch wenn nur an drei Tagen der Woche Linienflugbetrieb



## Jubiläum: 20 Jahre ASD

Vor 20 Jahren gründete die BG Verkehr den arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Dienst, kurz ASD. Er unterstützt die kleinen Mitgliedsunternehmen kostengünstig bei der Prävention. Der ASD in Hamburg ist Ansprechpartner für alle Fragen zur Mitgliedschaft. Die Beratung vor Ort übernehmen die Betriebsärzte und Sicherheitsfachkräfte der Vertragspartner: Das sind die Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG), die DMG Deutsche Möbeltransport AG, die B.A.D. Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH sowie die ASD-Rhein-Ruhr GmbH.

[www.asd-bg-verkehr.de](http://www.asd-bg-verkehr.de)

herrscht und im Winter nur wenige Privatflieger starten oder landen, wird es nie langweilig. Das liegt unter anderem daran, dass der 1925 eröffnete Flughafen teilweise noch mit unkaputtbarer Technik aus Interflugtagen arbeitet – vor allem in der Werkstatt sowie der Feuerwehalle, in der sogar noch ein echter Tatra allzeit bereitsteht. Wie vorgeschrieben ist auch er innerhalb von wenigen Minuten einsatzbereit und kann das gesamte Flughafen-

gelände erreichen. „Während bei Flughäfen generell eine Vielzahl an nationalen und internationalen Kontroll- und Prüfinstanzen greifen, kümmern wir uns vom ASD hier vor allem um das Thema Prävention im Arbeitsalltag. Außerdem beraten wir bei Gesetzesänderungen“, ergänzt Manfred Mühlheim vom ASD, der auch diesen Betrieb betreut.

Text und Fotos: Heinz E. Studt



Auf dem Flughafen Heringsdorf inspiziert Manfred Mühlheim (Mitte) mit den Brüdern Thomas und Stefan Fischer ein Tankfahrzeug.

# Räuspern reicht nicht

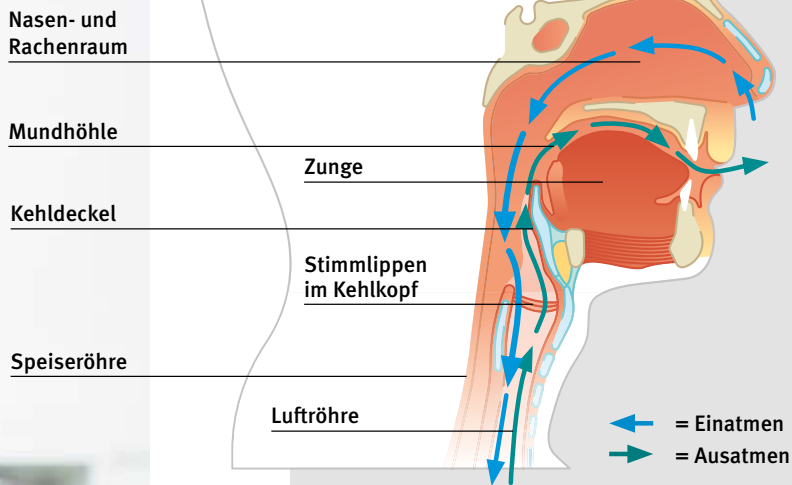
Wer berufsbedingt viel sprechen muss, sollte seine Stimme gut pflegen. Denn sonst kann es passieren, dass sie einfach wegbleibt.

**M**itarbeiterinnen und Mitarbeiter im Call Center kennen das: Im Laufe des Arbeitstages wird die Stimme rau, immer häufiger muss man sich räuspern. Nach und nach entwickeln sich Halsschmerzen und Heiserkeit, manchmal bleibt die Stimme schließlich ganz weg. Höchstwahrscheinlich handelt es sich in so einem Fall um eine Über-

lastung des Stimmapparats. Dagegen kann man vorbeugend einiges tun. Wie so oft gibt es aber auch eine Reihe weiterer Faktoren, die als Ursache infrage kommen, etwa eine Erkrankung des Kehlkopfes oder hormonelle Störungen. Deshalb sollte man bei Heiserkeit, die mehrere Wochen anhält, unbedingt einen Arzt aufsuchen. (ba)

**Stimmstörungen können sehr unterschiedliche Ursachen haben und müssen im Zweifelsfall vom Arzt abgeklärt werden.**





© gettyimages/normaaals

## Diese Methoden und Tipps helfen, die Stimme bei starker Beanspruchung zu schonen.

**Lockerungsübungen:** Gähnen, Dehnen, aber auch Summen, Brummen oder Singen bringen die Stimme in Schwung.

**Den richtigen Ton finden:** Sprechen Sie entspannt, weich, ohne Druck und nicht zu laut. Am wenigsten belastend für die Stimme ist die sogenannte physiologische mittlere Sprechstimmlage, die sich im unteren Drittel Ihres Stimmvolumens befindet. Die Stimme auf die natürliche Höhe einpendeln, geht mit folgenden Trick: Denken Sie an etwas Gutes zu essen und summen Sie mit geschlossenem Mund in einer mittleren Tonlage entspannt „mmmh“.

**Langsam statt laut:** Gegen Lärm anzubrüllen, ist Gift für Ihre Stimme. Räumen Sie Störfaktoren lieber aus dem Weg. Bei schwerhörigen Kunden oder Verständnisproblemen hilft eher langsames als lautes Sprechen.

**Bewusst entspannen:** Bei problematischen Gesprächen, Stress und Anspannung sprechen viele Menschen höher als normal. Eine zu hohe Stimmlage belastet die Stimme

und erzeugt Spannung. Versuchen Sie nach einem anstrengenden Dialog, Ihre Stimme wieder „herunterzuholen“.

**Viel trinken:** Regelmäßiges Lüften, angenehme Luftfeuchtigkeit und viel Trinken sorgen dafür, dass die Schleimhäute nicht austrocknen. Schlechte „Trinker“ können sich Ziele setzen, etwa nach jedem Gespräch einen Schluck.

**Schlucken statt räuspern:** Beim „Wegräuspern“ von Schleim knallen die Stimmlippen hart aufeinander. In der Folge wird mehr Schleim produziert, um die Stimmlippen zu schützen. Besser ein paar Mal kräftig schlucken, etwas trinken, vorsichtig aushüsteln oder ein wenig summen.

**Pastillen für die Schleimhäute:** Auf scharfe Lutschbonbons mit ätherischen Ölen wie Menthol, Eukalyptus oder Pfefferminz verzichten, besser sind zum Beispiel Salbeibonbons und -tee, Islamoos- oder Emser Pastillen. Auch Kaugummikauen hilft, die Schleimhäute zu befeuchten.

**Nicht rauchen:** Das haben Sie sich wahrscheinlich schon gedacht: Rauchen tut der Stimme nicht gut, die eingeatmeten Schadstoffe greifen die Schleimhäute massiv an.

**In Bewegung bleiben:** Machen Sie möglichst oft Pausen, in denen Sie sich bewegen. Das hilft dem Körper, die Muskelspannung auszubalancieren, und wirkt so auch entspannend auf die Stimme.

**Headsets gezielt auswählen:** Eine schlechte Übertragungsqualität der Kopfhörer in Verbindung mit Störgeräuschen führt dazu, dass Sie lauter sprechen und die Stimme mehr belasten. Gute Headsets dämmen Hintergrundgeräusche und sorgen außerdem dafür, dass der Gesprächspartner von den Geräuschen wenig mitbekommt und sein Gegenüber so besser versteht.

**+** Branchenregel für Call Center  
DGUV Regel 115-402 publikationen.dguv.de

**SPEZIAL-Themenhefte zum gesunden Arbeiten**  
www.bg-verkehr.de | Webcode: 16360446

© Adobe Stock/Racle Fotodesign

Ihre Frage:

## Warum werden manche Unfälle nicht anerkannt?

Tanja Sautter, Juristin bei der BG Verkehr, antwortet:

Nicht jedes Missgeschick, das während der Arbeit geschieht, kann als Arbeitsunfall anerkannt werden. Denn mancher Gesundheitsschaden tritt nur zufällig während der Arbeit ein – genauso gut hätte er zeitnah in der Freizeit auftreten können. Ein Beispiel: Ein Mitarbeiter, Anfang 60, schiebt in einer Sortierhalle ein großes, unförmiges Paket in einen Container. Dabei spürt er plötzlich einen



Schlag in der rechten Ferse. Diagnose: Achillessehnenriss. Zum Unfallhergang gab der Mann an, weder abgerutscht noch umgeknickt oder in ein Loch getreten zu sein. Bei der anschließenden Operation wurde geschädigtes Sehnen-gewebe entnommen und untersucht. Es stellte sich heraus, dass eine geringe bis mittelgradige verschleißbedingte Vorschädigung vorlag. Ein ärztliches

Gutachten bestätigte, dass die Achillessehne durch das Schieben des schweren Paketes angespannt gewesen sei. Allerdings sei die menschliche Achillessehne für solche Anstrengungen ausgelegt, eine intakte Sehne würde demnach nicht reißen. Deshalb kam das Gutachten zu dem Schluss: Die degenerative Vorschädigung war für die Verletzung verantwortlich und nicht das Unfallereignis.

© Adobe Stock/Juice Images

© Adobe Stock/Halfpoint



## Gericht entscheidet: kein Wegeunfall

Eltern, die ihr Kind auf dem Weg zur Arbeit in den Kindergarten bringen, sind gesetzlich unfallversichert. Der Weg zum Kindergarten ist aber dann privat, wenn die Eltern einen Heimarbeitsplatz haben. In einem nun vom Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen entschiedenen Fall hatte eine Mutter sich im Winter auf dem Rückweg vom Kindergarten zu ihrem häuslichen Telearbeitsplatz bei einem Sturz einen komplizierten Bruch zugezogen. Die Krankenkasse verauslagte das Geld für die Behandlung und forderte die Berufsgenossenschaft zur Erstattung auf. Diese hielt sich nicht für zuständig, da kein Arbeits- oder Wegeunfall vorliege. Das Landessozialgericht hat diese Rechtsauffassung bestätigt.

*Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen, Urteil vom 26.09.2018 – L16U26/16*

## Täglich 3,2 Milliarden Kilometer unterwegs

Pro Tag legen die Bundesbürger im Schnitt 39 Kilometer zurück. Das zeigt die Studie „Mobilität in Deutschland“ des Bundesverkehrsministeriums, für die bundesweit rund 155.000 Haushalte befragt wurden. Danach kommen die Deutschen auf insgesamt rund 3,2 Milliarden Kilometer täglich. Für diesen neuen Höchststand machen die Autoren der Studie den Anstieg der Bevölkerung und der Beschäftigung verantwortlich. Wer auf seinem Arbeitsweg einen Unfall erleidet, ist über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert.



© Adobe Stock/ristinka



# Auswertung 2017: mehr Arbeitsunfälle

Über einen längeren Zeitraum betrachtet ist die Anzahl der Unfälle, die Versicherte der BG Verkehr bei ihrer Arbeit oder auf dem Arbeitsweg erleiden, rückläufig. Seit drei Jahren steigt die Zahl wieder an, zuletzt um 1,9 Prozent.

## 81.272 meldepflichtige

**Unfälle** registrierte die BG Verkehr 2017. Das waren 1.523 Unfälle oder 1,9 Prozent mehr als 2016.



Zu den meldepflichtigen Unfällen, die Versicherte der BG Verkehr erleiden, gehören auch die Unfälle auf dem Arbeitsweg. Gemeldet wurden

## 7.970 Wegeunfälle.

Auf 1.000 Vollarbeiter (das ist eine rechnerisch ermittelte Größe) kamen

## 42,97 Arbeitsunfälle.

2016 lag der Wert bei 43,29 Arbeitsunfällen.

## 93 Versicherte starben

durch einen tödlichen Arbeits- oder Wegeunfall (2016: 102). Insgesamt hält der Rückgang tödlicher Unfälle an; 2015 registrierte die BG Verkehr noch 119 tödliche Unfälle.



## 46.152 Renten

zahlte die BG Verkehr 2017 (2016: 46.440).

## 1.574 Renten

wurden 2017 neu festgestellt. Die Zahl der neuen Rentenfälle stieg damit um vier Prozent.



## 196.000

### Mitgliedsunternehmen

waren 2017 bei der BG Verkehr versichert (2016: 194.944).

## 1.702.343 Versicherte

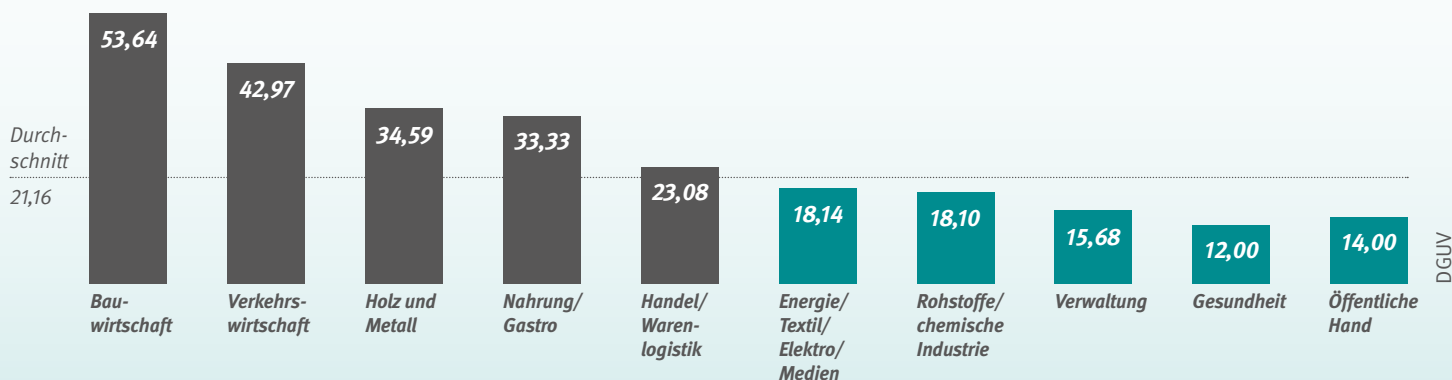
hatte die BG Verkehr 2017. Der Anstieg um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist ein Zeichen für die gute Konjunkturlage.



## 837 Mio. Euro:

So viel gab die BG Verkehr im vergangenen Jahr insgesamt aus (2016: 841 Mio. Euro). Davon wurden rund 637 Mio. Euro für Unfallentschädigungen und 43 Mio. Euro für Prävention und Erste Hilfe aufgebracht.

## Unfallrisiko 2017 in den einzelnen Wirtschaftszweigen



Im Vergleich mit anderen Branchen in Deutschland ist nur in der Bauwirtschaft das Unfallrisiko mit 53,64 Arbeitsunfällen je 1.000 Vollarbeiter noch höher als in der Verkehrswirtschaft. Aber nicht in allen Branchen der Verkehrswirtschaft spiegelt sich das hohe Unfallrisiko wider. Wenig unfallträchtig ist zum Beispiel die Luftfahrt, deutlich höher liegt die Unfallgefahr im Bereich der Pferdehaltung, des Güterverkehrs oder der Güterschifffahrt.

# Es gibt immer einen Weg

Sepp Bunk kannte man rund um die Welt als Basejumper und Fallschirmspringer. Ein Unfall änderte alles. Auf seinem Weg in die Selbstständigkeit begleitete ihn seine Rehaberaterin von der BG Verkehr.

Ich bin Rehaberaterin und kann mir persönlich kaum eine größere Freiheit vorstellen als den freien Fall und das anschließende Gleiten mit dem Fallschirm. Wie schwer muss ein Unfall dann für einen Menschen wiegen, der rund um die Welt als Fallschirmlehrer, Baseinstructor, Stuntman und Tauchlehrer unterwegs war?

Sepp Bunk war zum Unfallzeitpunkt keine 33 Jahre alt. Im August 2015, bei einem Tandemsprung mit einem Schüler, erlitt er bei einer missglückten Landung mehrere Brüche an der Wirbelsäule. In den ersten Monaten lag er in der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Duisburg und wurde dort von meinen Kollegen vor Ort betreut. Für Sepp Bunk war es eine schwere Zeit. Trotz intensiver medizinischer Behandlung zeigte sich, dass es keinen Weg zurück in das bisherige Leben geben würde. Mit dieser nie-

Sepp Bunk bei der  
Inspektion eines  
Notfallschirms.

„Ich habe nie gedacht,  
dass ich das Riggen mal  
hauptberuflich machen würde.“

derschmetternden Prognose habe ich ihn nach seiner Rückkehr in sein Zuhause im Juni 2016 kennengelernt.

Mir war von vornherein klar, dass man einen Menschen, der in der ganzen Welt unterwegs war, nicht einfach mit Schreibtischarbeit in ein Büro stecken kann. Er brauchte zunächst Zeit. Zeit, um die körperlichen Einschränkungen zu akzeptieren und sich von der bisherigen Art des Lebens und Arbeitens zu verabschieden. Und Zeit, um den Kopf für neue Möglichkeiten freizubekommen.

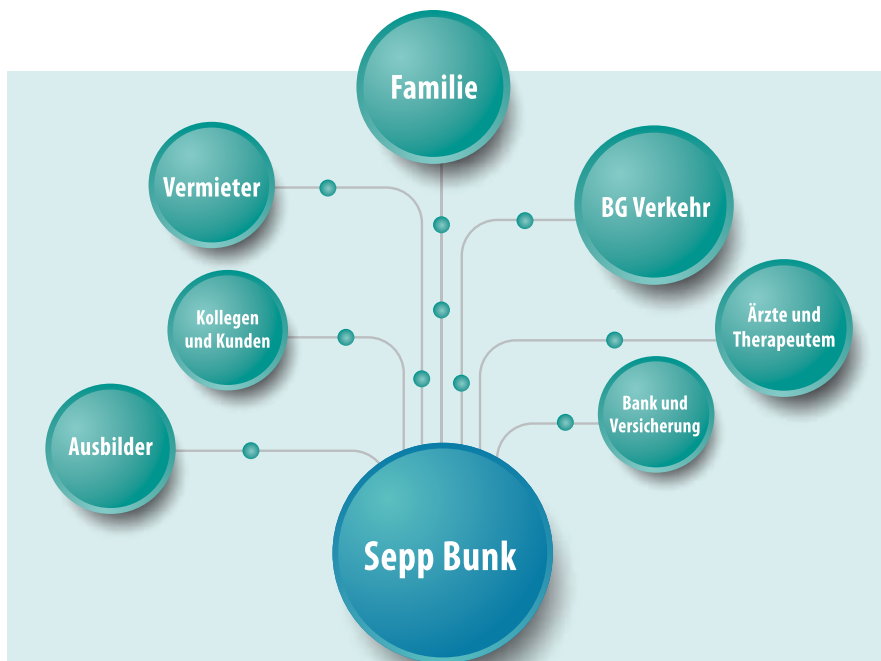
Von Anfang an war klar, dass es nicht reichen würde, nur mit Beratung zur Seite zu stehen. Es bedurfte eines Netzwerkes von diversen Akteuren, damit eine sinnvolle und tragbare Idee für die berufliche Neuorientierung entwickelt werden konnte. Es dauerte fast sechs Monate, bis ein Konzept stand, das alle Beteiligten mittragen konnten. Und dabei ging es nicht nur um das, was für Sepp Bunk wichtig war und was die Berufsgenossenschaft tun konnte. Es waren Banken, Ausbilder, Familie und viele weitere Menschen eingebunden, um eine Perspektive durch eine Umschulung auf den Weg zu bringen.

Ich bin selbst schon Fallschirm gesprungen. Aber von der anderen Seite – dem Packen, Warten und Reparieren von Fallschirmen, also dem Rigger – hatte ich bis 2016 keine Ahnung. Die Idee Sepp Bunks, seine Erfahrungen und die bestehenden Netzwerke zu nutzen, um den Fallschirmsport von dieser Seite aus anzugehen, erschien mir sehr sinnvoll.

Wir haben für die neue Perspektive ein Gesamtbudget erarbeitet. Darin enthalten war eine sechsmonatige Ausbildung zum Fallschirmtechniker und für die Aufnahme der selbstständigen Tätigkeit ein Zuschuss für die ersten sechs Monate. Das Fahrzeug für die Fahrt zur Ausbildungsstätte haben wir mit einem orthopädischen Fahrersitz ausgestattet. Ein weiteres Budget half, den Arbeitsplatz rückengerecht anzupassen.

Vor kurzem stand ich mit Sepp Bunk in seiner Werkstatt. Er kann sich vor Aufträgen kaum retten, arbeitet nebenbei an rückengerechten Werkzeugen, für die es nicht nur einen Eigenbedarf, sondern einen eigenen Markt gibt. Er ist auf einem guten Weg.

**Monique Henriot-Köppen**  
Rehabilitatorin der BG Verkehr



## Stationen auf dem Weg in die Selbstständigkeit

### 1. FAMILIE:

Die Familie hat Sepp Bunk mental und finanziell unterstützt, wo immer es ging. (Das war auch deshalb notwendig, weil er sich „nur“ mit der Mindestversicherungssumme abgesichert hatte.) Dass sich seine Lebensperspektive geändert hat, kann man auch daran erkennen, dass er inzwischen mit seiner Lebensgefährtin verheiratet und Vater einer kleinen Tochter ist. Auch deshalb kam für ihn eine komplett neue Ausbildung mit zwei Jahren Ausbildungszeit nicht infrage. Sechs Monate für den beruflichen Neuanfang waren ein Kompromiss, den die Familie tragen konnte.

### 2. ÄRZTE UND THERAPEUTEN:

Alles, was medizinisch möglich ist, wird und wurde getan. Restbeschwerden, vor allem Dauerschmerzen im Rücken, bleiben aber bestehen. Auch längeres Arbeiten in Zwangshaltungen und Sitzen kann Sepp Bunk nicht.

### 3. AUSBILDER:

Sepp Bunks Ausbilder hatte als Fallschirmsportler selbst einen Unfall. Neben der Ausbildung testeten die beiden verschiedene Bürostühle. Nach sechs Monaten fanden sie ein Modell, mit dem Sepp Bunk auch längere Zeit arbeiten kann.

### 4. BANKEN:

Sepp Bunk hat sich für eine berufliche Zukunft in einem Nischenfeld entschieden. Eine sichere wirtschaftliche Prognose dafür gab es nicht, für die Grundausstattung mit Arbeitsgeräten war aber eine finanzielle Unterstützung durch die Bank erforderlich. Er überzeugte die Bank von der Zukunftsfähigkeit seines Geschäftsmodells.

### 5. VERSICHERUNG:

Der Abschluss einer Betriebshaftpflichtversicherung gestaltete sich ähnlich schwierig wie die Verhandlungen mit der Bank. Diese Versicherung ist vergleichbar mit einer Arzthaftung, denn die Folgen eines nicht korrekt gepackten oder gewarteten Reserveschirms sind katastrophal. Sepp Bunk musste viel Überzeugungsarbeit leisten, bevor er eine Versicherung abschließen konnte.

### 6. BERUFGENOSSENSCHAFT:

Es gibt keinen Standard und keinen Leitfaden, der die Frage, ob ein Geschäftsmodell wirtschaftlich und zukunftsfähig ist, beantwortet. Dafür aber den ernst genommenen Leitsatz: Reha vor Rente. Die Rehabilitatorin war überzeugt, dass Sepp Bunks Konzept trägt. Es erforderte zwar viel Wissensbeschaffung und Überzeugungsarbeit, aber Vorgesetzte und Selbstverwaltungsgremien zogen bei der Entscheidung für das Geschäftsmodell mit.

### 7. ARBEITSRÄUME:

Die Anmietung von Arbeitsräumen gestaltete sich geradezu einfach. Die Vermieter sind ein älteres Paar, das selbst fliegt. Es waren problemlose Verhandlungen und die Vermieter kamen Sepp Bunk sehr entgegen, um ihn auf dem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen.

### 8. KOLLEGEN UND KUNDEN:

Hier gab es die geringsten Hemmnisse. Aus dem Kollegenkreis erhielt Sepp Bunk sehr viel Zuspruch, die Kunden wissen seine Kompetenz zu schätzen. Die heutige Auftragslage zeigt, dass sein Geschäftsmodell stimmt.

Sepp Bunk in seiner Werkstatt. Die Werkzeuge, Werkbänke und Sitze sind an seine Beschwerden angepasst. An der Ausstattung tüftelte er viele Monate.



© BG Verkehr/ Christoph Papsch

## „Die Verletzungen standen bei mir anfangs bedingungslos im Vordergrund.“

Fortschritten. Ich habe oft nur versucht, über den Tag zu kommen.

### Nach zwei Jahren sind Sie dann mutig nach vorn gegangen.

Ich bin jemand, der was tun muss. Ich habe mich der Situation gestellt und bin alle Optionen durchgegangen. Auch Sachen, die ich mir vorher nie vorstellen konnte. Es gibt ja bis heute körperlich empfindliche Tage, da frage ich mich, soll ich sitzen, liegen, stehen? Wie soll ich das einem Arbeitgeber verkaufen? Selbstständigkeit war dann einfach die richtige Option.

### Und nun sind Sie FAA Masterrigger.

#### Was heißt das überhaupt?

Man kann auch Fallschirmtechniker dazu sagen. Ich habe im Grunde während meiner Ausbildung eine Lizenz für Deutschland und die USA erworben. Diese Lizenz ist notwendig, um die Lufttüchtigkeit für Reservefallschirme prüfen zu können. Als Notgerät müssen sie einmal pro Jahr auseinandergenommen, geprüft, gepackt und versiegelt werden. Das ist wie eine Art TÜV, meine Kunden sind zu einem großen Teil kommerzielle Sprungzentren. Ich warte aber auch die Ausrüstung von Piloten, Sportspringern, übernehme Aufträge vom Militär, darf Fallschirme reparieren, übernehme Aufträge für Spezialanfertigungen und biete in meinem Shop Fallschirmzubehör an.

#### Was bedeutet Ihnen die Selbstständigkeit?

Ich habe aus der Not das Beste gemacht. Ich muss nie lange stehen oder sitzen. Ruhe und Schonen sind oft schlimmer, als in Bewegung zu bleiben. Allerdings wird das Pensum langsam zu groß, ich werde Unterstützung brauchen.

### Wie darf ich Sie nennen – Josef Blöcker oder Sepp Bunk?

Sepp war schon immer mein Spitzname und Bunk mein Familienname. Bei der Heirat habe ich den Namen meiner Frau angenommen und Sepp Bunk als Künstlernamen eintragen lassen. Darunter kennt man mich in der Szene und für meine Frau und mich war das ein guter Kompromiss. Es geht also beides.

### Muss man bei Ihrem Sport mit einem Unfall rechnen?

Eigentlich ist das Risiko niedriger, als der

Laie sich das vorstellt, aber man muss schon damit rechnen und die Risiken minimieren. Nach mehr als 8.000 Absprüngen war dieser Unfall meine einzige böse Landung. Und mir war eine Sekunde nach dem Unfall schon klar: OK, das ist wirklich was Ernstes.

### Wie haben Sie die erste Zeit nach dem Unfall erlebt?

Die Verletzungen standen anfangs bedingungslos im Vordergrund. In den ersten zwei Jahren war nur Raum für das, was gerade anstand. Es war ein Mix aus Hoffnungen, Rückschlägen und fehlenden medizinischen

# Start in den Echtbetrieb

Die Übergangsphase ist vorbei: Für die Umlage 2018 werden bei der Beitragsberechnung ausschließlich die Meldungen aus dem digitalen Lohnnachweis herangezogen.

**D**er digitale Lohnnachweis wurde in den letzten zwei Jahren in das DEÜV-Meldev erfahren integriert. Die Meldung läuft nun entweder über Ihr Entgeltabrechnungsprogramm oder über die Ausfüllhilfe sv.net. Mit dem digitalen Lohnnachweis melden Sie als Unternehmer oder ein von Ihnen beauftragter Dritter (zum Beispiel Steuerberater) das beitragspflichtige Arbeitsentgelt, die geleisteten Arbeitsstunden sowie die Anzahl der Arbeitnehmer.

Die BG Verkehr berechnet auf dieser Basis Ihre Beiträge. Den Bescheid für die Umlage 2018 erhalten Sie im Frühjahr 2019.

## In drei Schritten zur Abgabe

1. Stammdaten abrufen: Zuerst rufen Sie – falls noch nicht geschehen – über Ihr Entgeltabrechnungsprogramm die für Ihr Unternehmen gültigen Stammdaten für das Jahr 2018 ab. Hierfür brauchen Sie Ihre Zugangsdaten.
  - Betriebsnummer der BG Verkehr (BBNRUV): 15141364
  - Ihre Mitgliedsnummer
  - PIN
2. Übernehmen Sie die zurückgemeldeten Stammdaten in Ihr Entgeltabrechnungsprogramm und sorgen Sie dafür, dass

jedem Beschäftigten die zutreffende Gefahr tariffstelle zugeordnet ist.

3. Nach der Datenübernahme melden Sie den digitalen Lohnnachweis aus Ihrem Entgeltabrechnungsprogramm. Bei erfolgreicher Datenübermittlung erhalten Sie eine Übermittlungs- und Verarbeitungsbestätigung (Quittung), die Sie über Ihr Entgeltabrechnungsprogramm abrufen können.

Hat Ihr Unternehmen mehrere Stellen zur Lohn- und Gehaltsabrechnung, muss jede dieser Abrechnungsstellen einen Stammdatenabruf durchführen und den Lohnnachweis abgeben. Die BG Verkehr erwartet für jeden Abruf einen Teillohnachweis und fasst diese zur Beitragsberechnung im Beitragsbescheid zusammen.

## Digitaler Lohnnachweis ohne Entgeltabrechnungsprogramm

Wird in Ihrem Unternehmen kein Entgeltabrechnungsprogramm genutzt, geben Sie den digitalen Lohnnachweis über die Ausfüllhilfe sv.net/standard oder sv.net/comfort ab. (uk)

**+** Informationen zum digitalen Lohnnachweis:  
www.dguv.de | Webcode: d981926

Infos zur Ausfüllhilfe:  
www.itsg.de/oeffentliche-services/sv-net

## Informationen

### MELDEFRIST ENDET AM 16. FEBRUAR 2019

Bitte beachten Sie die gesetzliche Frist zur Abgabe des digitalen Lohnnachweises. Geht der Lohnnachweis nicht, nicht rechtzeitig oder unvollständig ein, schätzt die BG Verkehr die Lohnsummen.

### ZUGANGSDATEN IM EXTRANET

Zugangsdaten für den digitalen Lohnnachweis finden Sie im Extranet der BG Verkehr. Oder Sie schreiben eine Mail an In-digital@bg-verkehr.de und fordern die Daten erneut an. Im Extranet können Sie auch Ihre bisher erfolgten Stammdatenabrufe und abgegebenen Lohnnachweise einsehen.

### KONTAKT

Haben Sie Fragen? Schreiben Sie uns an In-digital@bg-verkehr.de oder rufen Sie uns an unter 040 3980 1218.



# Bagatelle?

Es gehört leider zu den Erfahrungen aus unserer Arbeit, dass Unternehmensleitungen nach einem tödlichen Unfall im Betrieb erschrocken Abläufe umstellen und Sicherheitseinrichtungen beschaffen. Mit so einem schrecklichen Ereignis konnte ja niemand rechnen. In der Tat ist ein tödlicher Arbeitsunfall ein vergleichsweise seltenes Ereignis. Aber schwere Unfälle mit bleibenden Behinderungen wie Lähmungen, lebenslangen Schmerzen oder gar Pflegebedürftigkeit sind unser Alltag. Nach einem schweren oder tödlichen Unfall interessieren sich auf einmal Polizei, Staatsanwaltschaft, Gewerbeaufsicht, wir, Geschädigte und deren Anwälte sowie die Presse für Dinge, die Sie bis vor kurzem noch für die innere Angelegenheit Ihres Betriebes gehalten haben. Sehen Sie sich doch einmal an, wie viele scheinbar

kleine oder Bagatellunfälle in Wirklichkeit nur gerade noch mal gut gegangen sind. Jedes einzelne Ereignis ist es wert, genau darauf analysiert zu werden, wie viel Potenzial für einen schweren Unfall darin steckt. Wie mit diesen kleinen Ereignissen im Betrieb umgegangen wird, offenbart einen Blick auf die Unternehmenskultur. Selbstverständlich sollen Hersteller produzieren, Speditionen transportieren und Bildungseinrichtungen lehren, aber hoffentlich unter der ebenso selbstverständlichen Voraussetzung, jede gemeinsame Anstrengung zu unternehmen, dass am Ende des Tages alle wieder gesund nach Hause kommen. Warten Sie nicht, bis wir Sie fragen, was Sie dafür unternommen haben. Werden Sie selbst aktiv. Dabei unterstützen wir Sie gerne mit unserer Kampagne „kommmitmensch“.



Bild: Ralf Höhne/BG Verkehr

Dr. Jörg Hedtmann

Leiter des Geschäftsbereichs Prävention



© gettyimages/ALLVISION


Ein Kurzschlaf zwischendurch bringt neuen Schwung.

## Schlafen Sie sich fit

Im Tiefschlaf werden Zellen repariert, Wunden heilen, Knochen wachsen, Fett wird abgebaut, das Gehirn verarbeitet die Eindrücke des Tages und vernetzt die Nervenzellen neu. Damit diese lebenswichtigen Vorgänge optimal ablaufen, braucht ein Erwachsener in der Regel sieben bis acht Stunden Schlaf. Fühlt man sich morgens frisch und ausgeruht, stimmt die persönliche Schlafdauer. Ernährung, Bewegung und die Psyche spielen für den erholsamen Schlaf eine wichtige Rolle. Um gut ein- und durchschlafen zu können, muss man vor allem innerlich zur Ruhe kommen – Smartphone und Fernseher also rechtzeitig ausstellen! Schlaftabletten oder Alkohol sind keine Lösung. Bei dauerhaften Schlafstörungen hilft eine Beratung beim Arzt.

## Unser Webtip: Stellenangebote

Unfallsachbearbeiter, Ingenieure, IT-Fachkräfte, Betriebswirte oder Kapitäne – als Arbeitgeberin vereinigt die BG Verkehr verschiedenste Berufsgruppen unter ihrem Dach, um die Aufgaben einer gesetzlichen Unfallversicherung zu erfüllen. Familienfreundlichkeit, Gesundheitsangebote und die guten Rahmenbedingungen des öffentlichen Dienstes werden auch von Azubis und Studenten geschätzt. Aktuelle Stellenangebote und weiterführende Infos gibt es im Karriereportal.

 [www.bg-verkehr.de/karriere](http://www.bg-verkehr.de/karriere)  
Webcode: 16888179

## So erreichen Sie die BG Verkehr

### Hauptverwaltung

#### Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 3980-0  
E-Mail: mitglieder@bg-verkehr.de  
info@bg-verkehr.de  
praevention@bg-verkehr.de  
+ www.bg-verkehr.de

### Dienststelle Schiffssicherheit

Brandstwierte 1  
20457 Hamburg  
Tel.: 040 36137-0  
E-Mail: schiffssicherheit@bg-verkehr.de  
+ www.deutsche-flagge.de

### ASD – Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst der BG Verkehr

Tel.: 040 3980-2250  
E-Mail: asd@bg-verkehr.de  
+ www.asd-bg-verkehr.de

### Bezirksverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 325220-0  
E-Mail: hamburg@bg-verkehr.de

### Bezirksverwaltung Hannover

Walderseestraße 5  
30163 Hannover  
Tel.: 0511 3995-6  
E-Mail: hannover@bg-verkehr.de

### Bezirksverwaltung Berlin

Axel-Springer-Straße 52  
10969 Berlin  
Tel.: 030 25997-0  
E-Mail: berlin@bg-verkehr.de

## Branchenausgaben des SicherheitsProfi

Unser Mitgliedermagazin erscheint in Varianten für die Branchen Güterkraftverkehr, Personenverkehr, Entsorgung, Luftfahrt, Schifffahrt und Post, Postbank, Telekom.

Kostenloser Download im Internet:

+ www.bg-verkehr.de/  
sicherheitsprofi



Die Hauptverwaltung der BG Verkehr in Hamburg-Ottensen.

© Ralf Höhne/BG Verkehr

### Bezirksverwaltung Dresden

Hofmühlenstraße 4  
01187 Dresden  
Tel.: 0351 4236-50  
E-Mail: dresden@bg-verkehr.de

### Bezirksverwaltung Wuppertal

Aue 96  
42103 Wuppertal  
Tel.: 0202 3895-0  
E-Mail: wuppertal@bg-verkehr.de

### Außenstelle Duisburg

Düsseldorfer Straße 193  
47053 Duisburg  
Tel.: 0203 2952-0  
E-Mail: praevention-duisburg@bg-verkehr.de

### Bezirksverwaltung Wiesbaden

Wiesbadener Straße 70  
65197 Wiesbaden  
Tel.: 0611 9413-0  
E-Mail: wiesbaden@bg-verkehr.de

### Bezirksverwaltung München

Deisenhofener Straße 74  
81539 München  
Tel.: 089 62302-0  
E-Mail: muenchen@bg-verkehr.de

### Sparte Post, Postbank, Telekom

Europaplatz 2  
72072 Tübingen  
Tel.: 07071 933-0  
E-Mail: tuebingen@bg-verkehr.de



© Thinkstock/istock/goir/furtaev

## Leserbriefe

Sie haben Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik? Wir sind gespannt auf Ihre Reaktion. Schicken Sie einfach eine E-Mail an:

redaktion@sicherheitsprofi.de



**Anmeldung unter:  
[www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de)**

Unser Newsletter bietet Wissenswertes  
zu Arbeitssicherheit und  
Gesundheitsschutz, Aktuelles aus  
der Verkehrsbranche, Termine sowie  
Links zu Hintergrundmaterial.

**Ein Klick  
und Sie wissen mehr**